

Höchster Kreisblatt

13.04.2016

Theater der Generationen

Herr Napp unterwegs in Frankfurt

VON MATHIAS GEISS

Das neue Stück des Theaters der Generationen ist aus dem gemeinsamen Improvisieren entstanden. Es heißt „Bevor der Nebel kommt“ und beschreibt, wie ein Mann an die Stationen seines Lebens zurückkehrt.



Schauspieler, Regisseur und der Mann für die Technik: Klaus Thanheiser, Henri Rodríguez, Martin Wellsandt, Nicole Sonntag, Babette Klein (hinten v. l.). Vorne: Melanie Krell, Bruni Stratenwerth und Bente Gossel.

Hofheim.

Er macht sich Sorgen. Immer wieder vergisst er Dinge, ihm fallen die richtigen Begriffe nicht mehr ein. Wird er dement, hat er Alzheimer? Karl Napp – so heißt er – ist völlig verunsichert. Das ist der Ausgangspunkt der neuen Aufführung des Theaters der Generationen; „Bevor der Nebel kommt“ heißt sie. Premiere ist am Samstag, 16. April, 20 Uhr, im Bürgerhaus Marxheim, Ahornstraße.

Knapp ein Jahr schon laufen die Vorbereitungen für das Stück, das aus Improvisationen der sieben Akteure unter der Leitung des Regisseurs Henri Rodríguez entwickelt wurde. Aus den immer und immer wieder geprobtten Improvisationen entwickelten sich schließlich zehn ganz unterschiedliche Szenen und sieben Monologe, die dann schriftlich in einem Skript festgehalten wurden. „Das war sehr zeitaufwendig, aber auch sehr

spannend“, erzählt Rodríguez, der früher selbst zu den Schauspielern gehörte und jetzt nach seinem Studium der Theaterpädagogik bei dem ungewöhnlichen Theaterprojekt Regie führt.

In fast allen Szenen ist der Protagonist Karl Napp – gespielt vom Liederbacher Karl Thanheiser – dabei. „Er ist praktisch der rote Faden“, sagt Rodríguez. So beispielsweise an der Straßenbahnhaltestelle der Linie 13, wo er sich auf den Weg macht zu seiner ehemaligen Arbeitsstätte, dem Finanzamt. 48 Jahre hat er da gearbeitet. Das erzählt er auch den beiden Frauen, die dort ebenfalls warten, eine Fahrradkurier-Fahrerin (Melanie Krell) und einer Obdachlosen (Bruni Stratenwerth). „Du bist also einer dieser Drecksäcke, die den Leuten das Geld aus der Tasche holen“, wird er angeherrscht.

Lustig und schräg

Es sind Alltagsszenen, wie sie überall passieren können und Karl Napp ist dabei. „Mal lustig, mal schräg, mal emotional“ seien die Szenen, sagt Rodríguez. Das ist die junge Frau auf dem Eisernen Steg, die sich den Mond betrachtet oder die in der Großstadt gestrandete Rucksack-Touristin. Das Bistro von „Joe“, wo es Schaschlik mit Soße und Brötchen gibt. Und der Hauptakteur macht sich dann noch auf zum Clubstudio Luxemburg, wo er einst zum Tanzen ging. Und das Etablissement gab es wirklich mal in Frankfurt. „Da ging richtig was ab“, erinnert sich Thanheiser. Anfang der 60er Jahre sei das gewesen. Radio Luxemburg sei damals angesagt gewesen, und die Hits, die dort gespielt wurden, liefen auch im Clubstudio.

Thanheiser kennt das noch. Er gehört zu den älteren Spielern der Theatergruppe, die ihrem Namen alle Ehre macht. Von 15 bis 78 Jahren ist dort jede Generation vertreten. Etwa die Hälfte kommt – wie Rodríguez – aus Hofheim, die anderen aus anderen Orten im Main-Taunus-Kreis. „Wer interessiert ist, kann gerne dazukommen“, sagt der 37 Jahre alte Regisseur. Vor allem Thanheiser würde sich über männliche Verstärkung freuen.

Wie das etwa 90-minütige Stück „Bevor der Nebel kommt“ ausgeht? Das wird hier natürlich nicht verraten. Nur so viel: Die Szene gehört natürlich Karl Napp. Auf der Suche nach seiner Identität, seinem Leben.